

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Erscheint an jedem Wochentag abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. - Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 72.

Donnerstag, den 26. März 1914.

71 Jahrgang.

Der Kaiser in Venedig.

Ende für die Opfer des Schiffsunglücks.

Venedig, 24. März. Der Kaiser drückte dem Bürgermeister seine herzliche Teilnahme an dem Unglück aus, das Venedig in den letzten Tagen betroffen, und teilte ihm mit, daß er dreitausend Mark für die Opfer des Schiffsunglücks gespendet habe. Als der Kaiser den Bahnhof verließ, um das Boot zu besteigen, das ihn zum königlichen Palast bringen sollte, wurde er von der Menschenmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Längs des Weges waren eine Anzahl Musikkapellen aufgestellt. Als das Boot, in dem der Kaiser fuhr, im Canal Grande etwa in der Nähe der Akademie angelangt war, erschien in der Höhe ein Baracca-Militärballon.

Um zehn Uhr trafen die Boote im Bassin von San Marco ein. Hier wurde dem Kaiser nochmals ein glänzender Empfang bereitet. Alle dort liegenden Schiffe trugen große Flaggen, die Mannschaften standen in Paradeaufstellung an Bord, die deutschen Kriegsschiffe gaben Salutsschüsse ab. Der Kaiser begab sich, nachdem er den Kommandanten der „Hohenzollern“, Kapitän zur See, v. Karol, begrüßt hatte, an Bord dieses Schiffes.

Parlamentsneuwahlen in England.

Niederlage der Regierung.

London, 24. März.

Es ist nicht mehr hinwegzuleugnen, daß die Vorgänge in Irland die Stellung des liberalen Kabinetts bedenklich erschüttert haben. Selbst unter den Anhängern des Kabinetts ist man mit dessen Haltung sehr unzufrieden und erklärt unumwunden, daß die Regierung sich unter die Diktatur des Militärs gebeugt habe.

Die Entwicklung der ganzen parteipolitischen Lage läßt es daher als absolute Notwendigkeit erscheinen, daß es im Sommer zu Neuwahlen kommen wird. Als Termin für die Wahlen ist der Monat Juli vorgezogen.

Kommt es zur Parlamentsauflösung, so ist es nach Lage der Dinge höchst zweifelhaft, ob es den Liberalen gelingen wird, wieder eine arbeitsfähige Unterhausmehrheit zusammenzubringen. Ist das nicht der Fall, dann wird auch Irland sein Sonderrecht nicht erhalten, das von der Opposition so heftig bekämpft wird.

Die Entscheidungsschlacht in Mexiko.

Schwere Verluste.

Newyork, 24. März.

Der eigentliche Angriff der Rebellen auf Torreón hat nach einer Weile aus Elverjel gestern begonnen. Der Rebellenführer Villa besetzte Lerdo, ohne Widerstand zu finden, und ging mittags zum Angriff auf General Gomez in Saltillo vor, wo ein blutiges Gefecht stattfand. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr schwer. Massen von Verwundeten wurden nach dem Hospital von Elverjel gebracht. Nach einem Telegramm aus dem Hauptquartier der Aufständischen in Matamoros haben die Aufständischen Quereiro nach einem neunstündigen Kampfe eingenommen.

Aus stillen Gassen.

Roman von Margarete Wolff.

24. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

12. Kapitel.

Die Jahre waren einteil. Manches war auf der Welt anders geworden.

Die Stadt hatte sich mit schönen, breiten Straßen immer weiter auf altstädtischem Gebiet ausgedehnt. Viele Punkte war vorauszuweisen, an dem die Altstadt nur noch mit breitschultrigen Häusern, hübschen Villen und Lindenbüsch die Stadt und bis ans Ende der Altstadt bis zum Rathaus lief, war schon zugebaut. Da, wo Ferdinand Klemens einst Grabschwellen und Kreuzfödel behauete, war soeben das letzte Haus, ein großes Schulhaus, fertig geworden.

Ja, Ferdinand Klemens... Der letzte Grabstein, den man noch sah, war der für Frau Christine gewesen; hatte er ihn auf dem Kirchhof neben den beiden dem päpstlichen Rest seines Vermögens in einer ärmlichen Wohnstube. Da dachte er seine wunderlichen Jahren und bedachte wieder reichlicher als in den letzten Jahren seine Spottvogelherze aus. Und wenn die Dämmerstunde kam, stieg er eine Treppe tiefer und trat dem kleinen Bunt seines Zimentlebens allerlei Mitteilungen; denn nun die Sorgen um Erhaltung des erblichen Eigentums nicht mehr in einem Winkel dieses absonderlichen Kopfes saßen, wollte da noch etwas werden. Aber er erzählte auch allerhand Erlebnisse, und immer wieder lachten die beiden, wenn er von jener Sonnenuntergangs herichtete, die er sich als Aprilscherz einst ge-

Die lieben Altstädter! rief dann Christoph Vämmlin. Im Anschluß daran sprachen sie gewöhnlich von den Veränderungen in der Altstadt. Da aber waren sie nie eins. Vämmlin bedauerte das Einziehen der Kleinbürger-

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die in Russland gefangen gehaltenen deutschen Luftschiffer sind in eine geradezu trostlose Lage geraten. Einer derselben schreibt darüber folgendes: „Seit 38 Tagen sitzen wir hier in Russland. Man ist so weit gegangen, gegen uns die Anklage auf Spionage zu erheben. Die unglaublichen Sachen, die man uns vorwirft, sind der Art, daß die Verhandlungen, die wir mit unserer Fahrt die Luftströmungen feststellen wollten, die einem Zeppelin-Kreuzer von Nutzen sein könnten. Auf unsere Frage, wie lange wir noch hier bleiben müßten, erhielten wir die niederschmetternde Antwort, daß die Verhandlung nicht vor Ende Mai stattfinden könne. Das Furchtbarste ist, daß wir von jedem Verkehr abgeschnitten sind. Man hat uns sogar angedeutet, daß man nur noch eine Antwort aus Petersburg abwartet, um uns ins Gefängnis zu stecken.“

Frankreich.

* Bei dem Verhör der Frau Caillaux stellte der Untersuchungsrichter diese ihrer intimen Freundin, der Gattin des Kunstmalers Chartram, gegenüber, die von einem Pariser Zeitungsredakteur unterrichtet, seinerzeit sich beeilt hatte, Frau Caillaux von den geplanten Publikationen zu verständigen. In ihrer begreiflichen Aufregung hatte Frau Caillaux aber aus den vertraulichen Mitteilungen ihrer Freundin mehr herausgehört, als diese gehört haben will, nämlich daß man in verschiedenen Redaktionsstuben mehrere vertrauliche Briefe Caillaux an seine Gattin recht wohl gekannt habe. Delara, ein anderer Zeuge, bekundete, daß er im Verlaufe eines Frühstückes, das die geschiedene Fürstin von Monaco gab und dem auch die Frau Caillaux bewohnte, die Prinzessin Estradere, damalige Mitarbeiterin des „Figaro“, sagen hörte: Colmette, der ermordete Chefredakteur des „Figaro“, habe einer ihr befreundeten Dame für die Beschaffung dreier Briefe intimen Charakters von der Hand der Frau Caillaux 30 000 Franc geboten. Die geschiedene Fürstin von Monaco verweigerte ihre Aussage mit dem Hinweis darauf, daß sie Mitglied eines regierenden Fürstentums sei.

Italien.

* Die Schwierigkeiten des neuen Kabinetts sind ganz erheblicher Natur. Der Kriegsminister General Borro hat vom Ministerpräsidenten noch nicht die finanziellen Zusicherungen erlangt, die er als Bedingung für Übernahme des Kriegsportefeuilles gemacht hat. Borro hält die Reorganisation der durch den Afrikafrieg geschwächten Schlagfertigkeit und Kriegsbereitschaft der Landesverteidigung für unauflösbar. Er begünstigt sich mit 275 000 Mann Friedensstärke, trotz der starken Überlegenheit der Nachbarmächte, aber er erachtet die Truppenverbände als übermäßig gelodert und die Kriegsvorräte als allzu stark gelichtet. Die Prämien für den Eintritt in die Kolonialtruppe seien genügend, um die erforderliche Zahl brauchbarer Freiwilliger anzuloden. Borro hatte auch mit dem König verschiedene Unterredungen. Er gilt als einer der tüchtigsten, klarsichtendsten und willenskräftigsten militärischen Fachmänner und als der Mann, der im Verein mit dem Chef des Generalstabes, General Bolla Valsche, eine zweckmäßige Reorganisation der Armee durchzuführen fähig ist.

wirtschaften, Ferdinand Klemens fand dagegen, daß es endlich Zeit sei.

Das echte, altstädtische Kleinbürgerreich bestand eigentlich nur noch in jener Straße, in der das Krämerhaus lag. Hier war noch alles beim alten. Nur das Krämerhaus selbst hatte sich ein wenig verändert. An der linken Seite, wo vorher der geteerte Torweg, die Einfahrt, von der Straße auf den Hof geführt hatte, hatte das Häuschen einen Umbau zur Vergrößerung des Ladens erhalten. Ein großes Schaufenster mit Gaslampen, ein neues Firmenschild, das in Goldbuchstaben den Namen Christian Klemens trug, nahmen sich sehr hübsch und sehr viel zeitgemäßer aus als die räuchernde Petroleumhängelampe von ehemals und das einstige kleine Ladenfensterchen mit den paar Jüderplättern und den paar Bichorienrollen. Und im Laden bediente neben Christian Klemens ein Gefülte. Frau Emma stand nicht mehr hinter dem Ladentisch, seit das Geschäft so vergrößert worden war.

„Es geht nicht mehr, Mutter, des Jungen wegen nicht. Wenn der sein Staatsexamen gemacht hat und hier Rechtsanwält wird, geht das nicht mehr. Und ich bin als Kaufmann eingetragen“, hatte Christian Klemens gemeint und hatte mit großer Festigkeit auf seinem Willen bestanden.

In Frau Emma hatten sich hierüber widerstreitende Gefühle regert. Wenn nur die Einnahmen nicht darunter leiden“, hatte sie gezwispelt, und doch wieder hatte sie ein frohes Empfinden über das Aufhören ihrer geschäftsfraulichen Pflichten nicht unterdrücken können.

So war also außen und innen manches anders geworden. Aber das Sorgen, Sehnen, Hoffen und Bogen um des einzigen Sohnes willen, das Leben dem ausschlaggebenden Zeitpunkt, dem Staatsexamen entgegen, war geblieben. Bis vor wenigen Tagen noch war dieser unruhige Hausgeist im Krämerhaus gewesen.

Da aber hatte ihm eine Depesche den Garaus gemacht. Wenige Worte nur: „Glücklich über den Berg. Komme Mittwoch... Hans...“

Auf und davon war nun der unruhige Hausgeist. Er war noch rechtzeitig vor jener Urkunde gestücht, die Freude und Liebe entfalteten.

Und nun war der große Tag da, der lang, lang erwartete Tag, der Hans wieder dauernd in die Heimat zurückzuführen sollte.

Albanen.

* Zu heftigen Kämpfen mit den Epiroten ist es bei Argyrocastro gekommen. Nach Meldungen aus Athen haben die Albaner das Dorf Saleffi angegriffen, das von den Einwohnern verteidigt wurde. Nachdem die Epiroten Verstärkungen erhalten, sind sie zu einem lebhaften Gegenangriff vorgegangen und haben die Albaner zum Rückzug gezwungen. Die Epiroten haben die flüchtenden Albaner, welche mehrere Tote und Verwundete gehabt haben, bis nach Rodomissi verfolgt. Die Kinder des albanischen Fürstenpaares Prinz Karl Viktor und Prinzessin Marie Leonore kommen Ende März nach Durazzo. Die Prinzessin ist vier, der Prinz ein Jahr alt.

Japan.

* Infolge der Budgetverweigerung durch das Parlament hat das Kabinett beschlossen, zurückzutreten. Ein Erlass des Kaisers ordnet die Vertagung des Reichstags an. Dies ist gleichbedeutend mit einer Auflösung des Reichstags. Wenn kein weiterer Erlass die Session verlängert, so wird das Budget für 1913/14 auf das Jahr 1914/15 Anwendung finden, und die Marine wird 130 Millionen Mark verlieren, die in diesem Jahre im Etat für sie ausgeführt waren.

Nordamerika.

* Zu bewaffneten Zusammenstößen mit Mexikanern ist es in Texas an der mexikanischen Grenze gekommen. Am dort gelegenen Eagle Pass haben nämlich 40 Konstitutionalisten auf der Flucht vor einer Übermacht der mexikanischen Regierungstruppen den Rio Grande überschritten und sich einer amerikanischen Patrouille ergeben. Die enttäuschten Regierungstruppen setzten das Feuer trotz der Signale der Amerikaner fort. Nachdem ein Amerikaner verwundet worden war, wurde das Feuer erwidert. Mehrere Mexikaner fielen.

Mexiko.

* Über die Ermordung des Engländers Venton besagt der jetzt eingetroffene Bericht des britischen Konsuls in Galveston, der eine genaue Untersuchung angestellt hat, daß in dem Kampfe, der mit dem Tode des Farmers endete, keine Pistolenkugeln abgegeben worden seien. Das legt die Vermutung nahe, daß Venton durch Stiche getötet worden ist. Der Bericht macht keine Angabe über die Todesart außer der Feststellung, daß der Farmer nicht erschossen worden ist. Damit ist die Erzählung Villas, die Hinrichtung sei auf Grund eines kriegsgerichtlichen Urteils durch Erschießen von einer Abteilung Soldaten vollstreckt worden, hinfällig.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 24. März. Der Ertrag des Rennwett-geloses für das Reich wird amtlich auf 16 Millionen Mark geschätzt. Er ist bestimmt zur Deckung der Kosten der Verbesserungsvorlage.

Paris, 24. März. Eine vom Volkswirtschaftsministerium und sozialistisch-radikalen Partei veröffentlichte Mitteilung besagt, daß Caillaux keineswegs bereits dem politischen Leben entlagt habe. Caillaux, der gegenwärtig allseits von seinem Camerac und seinen häuslichen Sorgen erfüllt sei, habe noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser hat dem Präsidenten Poincaré und der französischen Reitertruppe seinen Dank für die ihm gesandten

Vom frühen Morgen an war es ein Hasten und ein Laufen im Krämerhaus gewesen. Jetzt aber war alles fertig, alles zum Empfang bereit.

Frau Emma lag in der guten Stube am Fenster, die Hände hielt sie im Schoße geklappt. Auf ihrem gefurchten Gesicht lag ein Leuchten. Sie lächelte immer wieder vor sich hin. Dann und wann strich sie sich mit erregt bebender Hand über den Scheitel und rühte die weiße Haube zurecht, die sie seit einiger Zeit trug. Einmal erhob sie sich und trat vor den Spiegel und sah hinein. Sie ging ins zweihundertste Jahr, aber sie war schon weiß, ganz weiß. Und die ersten Falten... Alle die Sorgen, die hatten sich den Ausweg gesucht, weil sie einen anderen nicht gefunden hatten... Frau Emma neigte behend den Kopf, und ihr Bild streifte auf die Straße hinaus und über die Fenster der jenseitigen Häuser. Ja, dahinter gab es für jedes Geheiß im Krämerhaus aufhorchende Ohren und für jede Sorge teilnehmende Mienen, diese Art Teilnahme vermochte sie ein neidisch-neugieriges Flackern in den Augen zu dämmen. Darin hatten sich ihre Lippen immer fest aufeinander gepreßt. Ordentlich schmal war der Mund davon geworden und sah noch strenger und stolzer aus als früher... Frau Emma setzte sich wieder auf den Platz am Fenster und lächelte.

Gustchen kam und sah nach der Uhr. Sie trug ein schwarzes Kleid, denn die alte Großmutter draußen in Nitrow war vor einem halben Jahr gestorben, aber trotz des Trauergewandes ging es von ihrem Wesen wie Sonnenschein aus. „Was“, meinte sie lebhaft, „eine Viertelstunde soll erst vergangen sein, seit Dukel nach der Bahn ist? Ich glaube, der Regulator geht nach.“

Frau Emma lächelte. „Er wird schon richtig gehen.“ Eine Sekunde lang drehte sie noch Mühlrädchen mit den beiden Daumen, dann erhob sie sich. Und ehe sie sich verabschiedete, stand sie neben Gustchen am Sofa und strarrte ebenfalls die Uhr an. Immer im Takte ging der Perpendikel in seinem Glashaute, und der Zeiger rückte auf dem weißen Bifferblatte nur langsam vor. Das Mutterherz aber klopfte schnell und unruhig, und die Sehnsucht eilte voraus.

„Ob die Uhr nicht doch ein bißchen nachgeht?“ Fragend sah Frau Emma Gustchen an.

Gustchen lachte hell auf und legte, einem Impulse folgend, beide Arme um den Hals der Tante.

bei ihre Aufgaben für den Staat mit dem Staat, für das Volk mit dem Volk lösen werde. Auch diesen Redner lobte reicher Beifall. Der Vorsitzende des Wahlkreis-Ausschusses, Herr Rechtsanwalt Weniger-Herborn, sprach seinen Dank der Versammlung aus und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät, den Kaiser. (Ztg. f. Dillt.)

Hachenburg. Der „Ez. v. Westerm.“ schreibt: „Der im Wahlkreise Dillenburger-Oberwesterwald bekannte nationalliberale Parteimann Bergewalter Sturm hat seine politische Tätigkeit aufgegeben und alle Parteiämter niedergelegt.“

Aus Nah und Fern.

Aus Nassau. Höchst. Am 12. Mai kommt im Wege der Zwangsvollstreckung die Turnhalle der Höchst. Turngesellschaft zum Verkauf. — Die z. Oberst Scheide, Kommandeur des Kadettenhauses Dranienstein, ist als Bezirkskommandeur nach Ostrow veretzt worden. — Die städtischen Körperschaften haben die Betriebssteuer, die bereits im vorigen Jahre von 1909/10 herabgesetzt wurde, aufgehoben. Der Antrag der Witte, die Bier und Weinststeuer aufzuheben, wurde abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurde der Antrag der Lehrer auf Einführung von Ortszulagen. — Ködelheim. In der hiesigen Realschule, einem nahezu hundert Jahre alten Bau, entstand heute vormittag infolge eines Ofen-defektes ein Brand in der Wandtäfelung. Die Schüler wurden sofort durch die Alarmglocke auf die Gefahr aufmerksam gemacht und verließen in musterhafter Ordnung das Haus. Von zwei Löschzügen der städtischen Feuerwehr wurde die Brandgefahr in kurzer Zeit beseitigt. — Montabaur. Der Königl. Seminar- und Musiklehrer Herr Jos. Bauer von hier ist vom 1. April ds. Js. nach Saarbrücken veretzt. — Biedenkopf. Dem Schönden des Gerbereibesitzers Ursprung in Biedenkopf wurden von der Beschneidemaschine die Finger der rechten Hand abgeschnitten. — St. Goarshausen. Eine alte Frau, Witt. Rosenthal aus Nieschen wurde vom Zuge überfahren. — Nisingen. Zur Aufnahme in die 3. Klasse der hiesigen Präparandenanstalt hatten sich 40 junge Leute gemeldet. 33 wurden aufgenommen. — Eschbach, (Kreis Lusingen). Der Rentant des Eschbacher Darlehnsvereins Rebe ist freiwillig aus diesem Leben geschieden. Er hat einen Betrag von 36 000 Mark unterschlagen. Eine Schädigung der Mitglieder oder Gläubiger der Genossenschaft soll nicht zu erwarten sein.

Frankfurt. Frau Fleisch, die Witwe des bekannten Musikdirektors Maximilian Fleisch, erklärt dem hiesigen Correspondenten der „Köln. Ztg.“, daß die Behauptung der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, ihr Mann habe auf dem Sterbebett eingestanden, den Berliner Männer-Gesang-Verein zugunsten des Berliner Lehrergesangsvereins um einige Punkte bei der Bewertung als Preisrichter zurückgesetzt zu haben, eine ungeheuerliche Verleumdung sei. Nicht ein Wort sei daran wahr.

Klar. Der im 17. Lebensjahre stehende Drahtzieher Wilhelm Schaub von hier kam beim Riemen-mit seiner Schürze der Drahtscheibe zu nahe. Die Schürze hatte sich um die Scheibe gewickelt, die den unglücklichen einige Male gegen andere Maschinen schleuderte, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Marburg. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte Beträge mit dem Fiskus über die Lieferung von elektrischem Strom bis zum 1. Oktober 1914 aus der Ebertalsperre, ferner über die alleinige Versorgung der Landgemeinden des Kreises Marburg durch das städtische Elektrizitätswerk.

Niederrieden. 24. März. Als heute Morgen kurz nach 6 Uhr ein Personenzug von hier nach Siegen fuhr, kehrte der 15jährige Bäckerlehrling Heinrich Kasper aus Beilstein bei der Überführung an der Lärmschranke vor die Lokomotive und wurde überfahren. Er war sofort tot. Der Unglückliche hatte sich beim Brückenanstrengen hinter einen Pfeiler der Überführung gestellt und dort den herannahenden Zug erwartet. Er wird als recht fleißig und brav geschil-dert, doch soll sich in der letzten Zeit ein gedrücktes Wesen bei ihm bemerkbar gemacht haben. (Siegen. Z.)

Siegen. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Wie schon gemeldet, ist dem Oberlehrer Dr. Mugler vom hiesigen Provinzialgymnasium auf Betreiben orthodoxer Kreise vom hiesigen Religionsunterricht die Erteilung des evangelischen Religionsunterrichts am hiesigen Realgymnasium entzogen worden. Demgegenüber veröffentlichten etwa 150 der angesehensten Bürger der Stadt in der Siegener Zeitung folgende Erklärung: „Dem Herrn Oberlehrer Dr. Mugler vom hiesigen Realgymnasium ist auf Betreiben der Orthodoxie der Religionsunterricht entzogen worden. Die staatliche Schulaufsichts-behörde hat geglaubt, unter den gegebenen Verhältnissen nicht anders handeln zu können. Unerörtet bleibe an dieser Stelle, ob dabei die erforderliche Rücksicht genommen ist auf die Eltern, die für ihre Söhne einen Religionsunterricht im Sinne Dr. Muglers wün-schen, der vor seiner Anstellung dem Leiter der An-stalt offen seinen religiösen Standpunkt dargelegt hat. Die Unterzeichneten drängt es aber, in dieser Angelegenheit dem warmherzigen Manne und treff-lichen Lehrer, der seine Lebensaufgabe in solch eminenten Weise beschränkt sieht, offen ihre Teil-nahme zu bezeugen und ihm zu danken für das, was er bisher an unserer Jugend getan hat.“ — Die Ver-treter des Realgymnasiums, mit Ausnahme der des An-staltleiters, ferner einer großen Anzahl ehemaliger Schüler Herrn Dr. Muglers.

Julda. Der Bauunternehmer Frindler aus Gelnhausen wurde heute auf dem hiesigen Bahnhof überfahren und getötet.

Dortmund. Sicherem Vernehmen nach ist die Ent-scheidung des Evangelischen Oberkirchenrates im Falle des Pfarrers Lic. Fuchs zu ungunsten der hiesigen Reinoldi-Gemeinde ausgefallen. Fuchs ist nicht bestä-tigt worden.

Sunte Tages-Chronik.

Magdeburg, 25. März. Eine schwere Explo-sion entstand im Fabrikationsraume der Druckerei von Henneberg in Magdeburg. Das Personal konnte sich nur mit Mühe retten. Ein Lagerarbeiter und zwei Mädchen erlitten schwere Brandwunden.

Höpenitz, 24. März. Gegen 11 Uhr wurde das Fähr-boot der Spindlerschen Fabrik, mit ungefähr 21 Personen besetzt — die Zahl ist noch nicht sicher fest-gestellt — durch einen Schleppdampfer, resp. den diesem angehängten Kahn zum kentern gebracht. Neun Personen wurden gerettet, elf bis zwölf sind wahr-scheinlich ertrunken. Die Namen sind bis jetzt größtenteils noch nicht bekannt. Geborgen waren bisher nur 3 Leichen. Der Führer des Schleppers wurde ver-haftet. Am gegenüberliegenden Ufer spielten sich her-z-zerreißende Szenen ab. Kinder suchten nach ihren Eltern, eine junge Frau wurde fast wahnsinnig vor Schmerz, weil sie mit ansehen mußte, wie der ihr erst vor acht Tagen angebrachte Mann in den Wellen unterging. Auch die Besatzung des Fährbootes ist bei dem Unfall umgekommen. Besonders tragisch ist das Geschick des ertrunkenen Fräulein Galdenpfennig aus Friedrichshagen. Das junge Mädchen hatte heute gerade Geburtstag und wurde am Ufer von ihren Angehörigen mit Blumensträußen erwartet. Bei dem Untergang des Rahnes fielen einige der sie erwartenden Frauen in Schreikrämpfe, von denen sie sich erst nach einiger Zeit erholten.

O Selbstmord in religiösem Wahnsinn. Bei einem Bankbeamten in Steglitz zeigten sich in letzter Zeit verschiedene Anzeichen von religiösem Wahnsinn. In einem Augenblick völliger Anzurechnungslosigkeit setzte er sich in seiner Wohnung auf einen Stuhl, legte die Bibel vor sich auf den Tisch, in der er das Kapitel vom Leiden Christi aufgeschlagen hatte, und durchschnitt sich mit einem Rasier-messer die Kehle. Als der Unglückliche aufgefunden wurde, lag er in einer großen Blutlache tot am Fuß-boden.

O Professor Dr. Otto Harnad tot aufgefunden. Am 22. Februar d. J. hatte sich der Literaturhistoriker an der Technischen Hochschule in Stuttgart, Professor Dr. Otto Harnad, offenbar in einem Anfall nerodischer Überreiztheit, aus seiner Wohnung entfernt und blieb seitdem verschollen. Jetzt hat man in der Nähe von Besigheim seine Leiche aus dem Needar geborgen. Schon vor etwa 13 Jahren war Dr. Harnad einmal verschwunden, dann aber nach einigen Wochen zu seiner Familie zurückgekehrt.

O Wertvolle Münzenfunde aus alter Zeit. Beim Feldweggraben fand ein Arbeiter im luxemburgischen Dorfe Ursdorf in einem Maulwurfsbügel einige Gold-scheide alter Prägung. Er grub weiter und stieß auf einen zerbrochenen irdenen Topf, in dem sich ungefähr 1200 Gold- und Silbermünzen befanden. Die meisten Münzen stammen aus der Zeit Philipps von Burgund. Unter den Goldscheiden sind einige von sehr großem Wert, so daß nach dem Urteil der Sachverständigen der Arbeiter plötzlich ein reicher Mann geworden ist.

O Gemäldediebstahl im Schloß. Während der Nacht waren Diebe vom Dach aus in das augenblicklich un-bewohnte Schloß des Grafen Canazza in San Martino bei Bologna eingedrungen. Sie nahmen alle Gemälde, etwa dreihundert an der Zahl, von den Wänden, schafften sie nach dem großen Schloßhof und sonderten sie dort nach ihrem Wert. Dreizehn der besten Werke nahmen die Diebe mit sich. Aus der Auswahl der Gemälde geht hervor, daß man es mit Kennern zu tun hat.

Schutzgesetz für die Pflanzenwelt der Alpen. Durch die rücksichtslose Plünderung der Blumenfelder in den Alpen durch den größten Teil der jährlich zunehmenden Touristen sind verschiedene Pflanzen schon dem Aussterben nahe. Es ist daher nur auserkennenswert, daß jetzt in Steiermark ein Schutzgesetz erlassen worden ist. Das neue Gesetz unterliegt das Ausreizen und Ausheben folgender Alpenpflanzen: Edelweiß, Koblstöckchen, Anisell, Feder-nelle, Frauenschuh, Edelranke, Alpenrosen und die ver-schiedenen Arten der Enziane und des Speik. Sollte für wissenschaftliche oder gewerbliche Zwecke eine Ausnahme notwendig werden, so wird auf Ansuchen und nach ge-hörigem Ausweis ein besonderer Erlaubnischein aus-gestellt.

Verdorben an Körper und Seele. Opium, Mor-phium, Alkohol und Kokain zerstören nicht nur den Körper, sondern auch die Seele und das Gewissen. Ein schreck-liches Bild von dem zerstörenden Einfluß gab jetzt ein New-yorker Prozeß, in dem ein Zeuge erklärte, daß er auf der Universität mit Auszeichnung seine Prüfungen bestanden habe und mehrere hohe Orden für besondere Verdienste, darunter die Tapferkeitsmedaille, die er sich im süd-afrikanischen Kriege erungen habe, besitze. Er war, bevor er sich dem Kokaingenuss ergab, ein sehr angesehener Ingenieur. Als Freiwilliger trat er dann ins Heer ein, nahm während des Burenkrieges an dreizehn Schlachten teil und wurde schwer verwundet. Ein Tages sagte er den Entschluß, nach Amerika zu gehen. „Ich hatte mir“, fügte er hinzu, „eine großartige Stellung verschafft, aber ich verschätzte sie mir, als ich, um den Schmerz, den mir meine Wunden verursachten, zu beläuen, mich dem Kokain-genuss hinzugeben begann. Und nun muß ich das Schlimmste sagen: um mir Kokain, das mir unentbehrlich geworden ist, zu verschaffen, habe ich jetzt sogar meine Kriegsmedaille verkauft.“

O Ehescheidungen. Es gibt boshafte und dabel glück-lich verheiratete Männer, die meinen: der Hauptwert der Ehe besteht darin, daß man sich scheiden lassen kann. So reden berufsmäßige Spötter (könnte man glauben). Aber die Statistik, die alle Stimmungsmaße verarbeiteten und die Herrschaft der Zahl auftrichten, kommen jetzt fast zu der gleichen Ansicht. In Deutschland wird viel geheiratet, mehr als früher und in jugendlichem Alter. Das ist eine er-freuliche Tatsache. Aber die Keckheit, die Scheidungen nehmen grauenhaft zu. Nach der Einführung des Bürger-lichen Ehebuches gab es eine Zeit, in der die Bremie gut zu arbeiten schlen. Dann aber, als sich das Volk mit der

Strenge des Ehebuches ausgeföhnt hatte, fand es in seinen Winkeln die lebenswürdigen Formeln und — es wird fast darauf los geschieden. Die Zahlen wachsen unheimlich schnell. Nicht allerorten gleichmäßig. Einige Provinzen bringen für die Scheidungen mehr Begeisterung auf. In anderen gilt die Ehe noch als ein heiliges, unantastbares Gut. Aber an der Spitze der neuen Zivilisation — wer steht da? Berlin! Hier werden nicht nur die Reforme im Sech-szigerjahre geschlagen. Hier wird auch der neue Reform im Scheidungsrennen aufgestellt. Dieses ist die Höchstleistung: Von 100 Ehen, die geschlossen werden, gehen zehn in die Brüche! Die neueste Statistik hat uns da vor einen fürchter-lichen Abgrund gestellt. Da die Ehen im Himmel geschlossen werden, vertragen manche die Luft im Erdental nicht. Das versteht sich. Aber das sollten Einzelfälle sein, Mißgriffe, jugendliche Blindheit. Es will so scheinen, als ob die Steigerung der Ehescheidungen in den Großstädten weniger an der Ehe als an der Großstadt liegt. In die Gemein-samkeit der Lebensinteressen schieben sich fremde Gewalten. Aus tauelnden Ablenkungen werden Verführungen. Und wer einmal auf den schiefen Weg gekommen ist, wird von seiner öffentlichen Moral, von keiner Rücksicht mehr gehemmt. Die Enge zwingt aneinander. Auf dem weiten Plan findet jeder sein gelohntes Mädchen. Die Ehen lassen sich scheiden, ohne daß sie erst zerbrechen, oder zerbrochen werden.

Luffahrt.

O Neuer Höhenweltrekord eines deutschen Fliegers. Auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin hat der be-kannte Flieger Linnelager einen neuen Weltrekord auf-gestellt. Er stieg mit Passagier auf 5500 Meter Höhe empor, und brückte damit den von dem Franzosen Berreyon mit 4960 Meter gehaltenen Rekord um 540 Meter.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 25. März bis zum nächsten Abend: Noch vorwie-gend wolkig und trübe, einzelne Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 25. März. Die Reichstagskommission für die Neuregelung der Zeugen- und Sachver-ständigengebühren beendete gestern die zweite Ses-sion. Die Beschlüsse erster Session wurden zumeist auf-rechterhalten; nur die Zeuengebühren wurden auf 30 Pf. bis 1,50 Mk. bemessen, und gegen die Fort-schrittler wurde beschlossen, daß für mündliche, nur zum Termin erstattete Gutachten, lediglich eine Ver-gütung nach Stundenzahl zu gewähren sei. Das Ge-setz soll am 1. Oktober 1914 in Kraft treten.

Berlin, 25. März. An hiesigen amtlichen Stellen ist von einem Aufstand in Neulamerun nichts be-kannt. Vermutlich handelt es sich um die be-kannte Strafexpedition nach der Ermordung des Leu-nants v. Raben.

Rom, 25. März. Von den römischen Zeitungen bringen heute Abend als erste „Giornale d'Italia“ und „Vita“ Begrüßungsartikel zur Zusammen-kunft in Venedig. Das „Giornale d'Italia“ feiert den Dreihund, der aus der europäischen Krise stär-ker denn je hervorgegangen sei. Die Kaiserreise sei der beste Kommentar und die beste Antwort der Wil-helmstraße auf alle romanhaften politischen Ausfreun-ungen in der letzten Zeit. Das Blatt fährt fort: „Wir stellen mit Genugtuung fest, daß die österreichisch-deut-schen Beziehungen stetig und herzlich sind und durch unweiseliche Zwischenfälle während des Bal'antrieges nicht getrübt wurden. Die besten und intimsten Be-ziehungen, wie sie kaum je vorher waren, bestehen auch heute zwischen Deutschland und Italien. Es besteht kein Zweifel, daß in diesem Augenblick von allen Na-tionen Europas es Deutschland ist, mit dem wir in den intimsten Beziehungen stehen. Während der gesamten Balkanwirren ist die Abereininstimmung zwischen Rom und Berlin nie getrübt worden. Dadurch ist in den beiden Reichen eine Atmosphäre des Zu-trauens und des gegenseitigen Vertrauens geschaffen worden. Die „Vita“ feiert ebenfalls die Wirksamkeit als Friedenshort bewiesen habe. Es sei töricht, Deutschland Eroberungsgelüste zuzuschreiben. Die Be-ziehungen zu England hätten sich gebessert. Ein An-griff von Seiten Frankreichs sei nicht zu befürchten, und der slowische Hannibal sei noch nicht ante portas. Die beiden verbündeten Reiche könnten auch für die Zukunft die Gemeinamkeit ihrer Urteile und Absich-ten festhalten, und beide, eng verbunden in dem ge-meinsamen Ziele, jede europäische Störung zu vermei-den, könnten in vollster Abereininstimmung darauf hin-arbeiten, die Lebenskraft des türkischen Reiches in Europa zu erhalten und die kulturelle Umwands-lung seiner asiatischen Besitzungen zu erleichtern. Das Blatt fährt fort: „Heute zeigt sich die Möglichkeit der deutschen Freundschaft. Das mächtige Reich mit der Sicherheit seiner militärischen Stärke und seiner riesen-haften ökonomischen Entwicklung ist zur Zeit der beste Friedensschützer.“ Zum Schluß rühmt die „Vita“ den Kaiser als den besten Wächter der internationalen Ruhe und als den beharrlichsten Mitarbeiter an der Ver-tiefung sozialer Arbeit.

Rom, 25. März. Bei der Öffnung des Geldschrankes des verstorbenen Kardinals Rampolla fand man eine Summe von 400 000 Lire teils in barem Gelde, teils in Wertpapieren.

London, 25. März. Einem Telegramm der „Times“ zufolge hat sich der Zustand des erkrankten Abdul Hamid derart verschlimmert, daß sein Ableben stünd-lich erwartet wird.

Fluchtlinien-Feststellung betrefnd.

Die von den städtischen Körperschaften beschlossene Flucht-linien-Aenderung für den nördlichen Teil der Auvasstraße wird hiermit förmlich festgesetzt und liegt der entsprechend abgeänderte Plan auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf Herborn, den 24. März 1914.

Der Magistrat: Virtenbahl

Bilder aus Deutsch-Südwest.

Eindrücke und Ergebnisse von Adolf Ulmschneider.

Nach den Schlachtfeldern von Owikoforero.

Das Reiten ist in Südwest eine ganz eigene Sache. So mag man in Deutschland vor 2000 Jahren gereist sein. Die drei großen Bahnlagen erschließen das Land nur notdürftig, und in der Hauptlage wird im Ochsenwagen, über den ein Zeltpol zum Schutze gegen die Sonne und gegen den Regen gespannt ist, getreut. Wer rascher vorwärts kommen will, der reist in der zweirädrigen Karre, der vier oder sechs Maultiere oder Pferde vorgespannt sind. Wer ein guter Reiter ist, setzt sich aufs Pferd, ein Eingeborener reitet auf einem Maultier nach und ein anderes Tier läuft als Packträger mit.

Im Bezirksort Otahandja besaßen wir unsere zweirädrige hohe Karre, vor der sechs Maultiere gehen. Vor einem "Store" (Laden) steht sie, wo wir das für die Reise Nötige einlaufen, als da ist: Kaffee, Zucker, Reis, Kochgeschirr, Besteck und einige Konservendosen. Glücklicherweise haben wir die Sachen nebst dicken Decken verstaute, ich nehme die Bügel zur Hand, der Eingeborene die lange Peitsche, die mit beiden Armen geschlagen wird, und los geht's mit Peitschenknallen und dem Ruf: "Gute Pad" (Guter Weg).

In gleichmäßigem Tempo traben die ausdauernden Maultiere dahin. Über Steine steigt die Karre, bald müssen wir bei den eigenartigen Weaerhältnissen unter aanaes

Gewicht nach links legen, damit die Karre nicht rechts umkippt, bald sausen wir im tollen Galopp einen Abhang hinunter, bald wieder geht's in langamer Fahrt durch den tiefen Sand. Endlos dehnt sich der Busch, in bläulichem Dunst schwimmen die eigenartig geformten Inselberge. Ab und zu sehen wir am Fuße eines Berges ein weißgetünchtes Farmhäuschen blitzen. Vereinzelt Rinderherden ziehen durch den Busch und neugierig sieht uns der schwarze Viehwächter nach.

Es ist Mittag geworden. Anallend muntert die Peitsche die Tiere auf. Wir erreichen eine Wasserstelle; ein Wasserloch, das mit Dornbusch rings umlegt ist. Die Karre stoppt, die Tiere werden ausgespannt, die Vorderbeine mit Spannfesseln geschlossen, damit sie nicht durchbrennen können und dann trinken sie und zerstreuen sich langsam weidend. Wir binden das Kochgeschirr los und am lodernden Feuer wird abgekocht. Zwei unterwegs geschossene Perlhühner brodeln im Topf, duftender Kaffee wird in die Tassen gegossen und mit ausgezeichnetem Appetit rückt man dem Mittagsmahl zu Leibe. Dann breitet man unter der Karre (die Sonne steht jetzt senkrecht!) die Decken aus und hält sein Mittagsschlässchen.

Die Sonne hat sich bereits ziemlich gesenkt, als der Eingeborene die Tiere herantreibt zum Einspannen. Wir haben Mondnacht und fahren einen Teil der Nacht durch. Raun ist die Sonne im Westen verglüht, da steigt auch schon der bleiche Mond im Osten hoch und füllt den Busch mit magischem Schein. Ein geheimnisvolles Leben herrscht im Busch. Da sehen wir einen Silberfalken schon einber-

schleichen, Nachtvögel schreien und nicht selten rennt ein Maultier angstvoll scheuend seitwärts. Dort steht ein hoher Kamelornbaum, der mit schwarzen Klumpen speist ist. Es sind Perlhühner, die der Nachttrube folgen.

Der Mond steht über uns, es ist kühl und ein leiser Wind streicht durch den Busch. Ein leises Klammern im Osten kündigt den Tag an. Von irgendwo tönt Ombagebell. Die Maultiere drängen vorwärts. Wir kommen auf der hübschen Farm "Güldenboden" an, wo wir unsere liebenswürdige Gastfreundschaft finden.

Rasch haben wir vollends den Weg nach Owikoforero zurückgelegt. Drei Häuschen der Polizeistation stehen da und zwei tiefe Brunnen spenden den durstigen Ochsenwagen Wasser. Auf der kühlen Veranda sitzen zwei Polizeiergeanten die uns freundliche Auskunft geben. Vier Kilometer seitwärts sind die Gräber der Owikoforero Gefallenen. Mitten in der Wildnis liegen die Gräber. Auf schwarzen Tafeln sind die Namen der Gefallenen eingegraben, die hier im heißen Afrika ewigen Ruhe gebietet sind. Unwillkürlich fliegen meine Gedanken nach Deutschland zu den Müttern der Braven, denen es nicht vergönnt ist, am Grabe ihrer Söhne zu dürfen. "Ruhe sanft" steht auf den Grabsteinen, um die die Schakale nächtlicherweile schleichen. Abwärts reiten unsere zwei begleitenden Gereros, große schlanke Kerle, die die Kriegszeit mitgemacht haben, und schen flüstern zusammen und blicken nach uns.

Van den Bergh's Wilhelmina

Margarine,
vollwertigster Ersatz
für feine
Molkereibutter.

Aus Anlaß der
Gröföffnung der Mittelschule
findet am **Mittwoch den 1. April d. Js.** vormittags
11 1/2 Uhr, im **Rathausaal** ein

Festakt

statt, wozu die Schüler und Schülerinnen, welche die Mittelschule besuchen werden, wie auch die Eltern derselben hiermit ergebenst eingeladen werden.

Herborn, den 24. März 1914.

Namens des **Magistrats** und des **Kuratoriums**
für die Mittelschule:

Sirkendahl, Bürgermeister.

Mobilien-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 2. April 1914** (Markttag), versteigere ich im gefälligen Auftrag des Herrn Kaufmanns **Montanus** dahier wegzugshalber bei der Wohnung des vorgenannten — **Bürgerlandstr. 20** — eine Anzahl Mobilien, wie: **Betten, Schränke, Tische, Stühle, Haus- u. Küchengeräte, Ladenregale, Ausstellbänke** und dergl. gegen gleich bare Zahlung.

Die Versteigerung beginnt **morgens um 10 Uhr**.

Herborn. Ferd. Niodemus, Versteigerer.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Herborn und Umgebung** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die seither von Herrn **Carl Wissenbach** betriebene

Brot- und Fein-Bäckerei

käuflich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Ware zu liefern, um meine werthe Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne

Achtungsvoll!

Eugen Klein.

NB. Täglich mittags frisches Kaffeegebäck.

Die neuesten Modelle

für die bevorstehende Saison in

Damen- u. Kinderhüten

sind in reichster Auswahl u. allen Preislagen eingetroffen.

Fr. Zipp II., Herborn,

Hauptstrasse 83.

Herborn.

Donnerstag, den 2. April d. Js.:

Vieh- u. Drammarkt.

W. P. H. O. N. N. Y.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie
statt Butter

Dr. Schlinck's Palmona,

die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Juni 1913:

1 Milliarde 145 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenten: 301 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: **A. Prenzel, Herborn.**

Donnerstag, den 26. März 1914, abends 9 Uhr, im Saale des „Rassauer Hof“ zu Herborn:

Vortrag: Meine Erlebnisse in der

während meiner fünfjährigen Dienstzeit dortselbst.

Eintritt 30 Pfg.

H. Obermann.

Zur Konfirmation

empfiehlt

alle Arten blühende

Copypflanzen,

Blumenkörbe und

Blattpflanzen

in großer Auswahl.

Schnittblumen.

Gärtnerei Schumann

Herborn,

Hauptstraße, Ecke Schloßstraße,
Telephon Nr. 80

Neue Gemüse- und Obstkonserven,

Delfardinen,
Sardinen in Tomaten,
Lachs in Dosen,
Holland-Sardellen,
Anchovis- und Sprottenpaste,
Lachs- und Sardellenbutter,
Worcestershire-Sauce,
Nixel-Picles,
Delfard-Senf in Töpfen,
Parmesan-Käse, gerieben,
Cornedbeef in 1 Pfd.-Dosen,
Champignons, Capern etc.
in bekannten tadellosen
Qualitäten
bei

A. Doeinck, Herborn.

Diverse feine Käseforten.

Spinat,

Kopfsalat,

Endivien,

Blumenkohl,

Schwarzwarz,

Feldsalat,

Wirsing,

Rotkraut usw.,

Apfelsinen, Bananen

und verschied. andere

Früchte

empfiehlt billigt

Gärtnerei Schumann,

Herborn,

Hauptstraße, Ecke Schloßstraße,
Telephon Nr. 80.

Gegen die Ratten- und
Mäuseplage empfiehlt:

Rattentot,
Es hat geknappt,
Gifthaser,
Mergelweibeln,
Schweinfurter Grün } gegen
Arsenik } Erhaltung
sich

Drogerie A. Doeinck.

Gegen Drüsen

Seropheln, Blutarmut, Engherheit, Hautausschlag, Hals-, Lungenkrankheiten, Husten, empfindliche Kinder und Erwachsene am liebsten

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella“
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à Mk. 2.50 und 4.80 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten Apotheker W. H. Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in den Apotheken in Herborn und Dri-dorf.

Ladeneinrichtung.

Tische, Regale, Stühle usw. zu kaufen gesucht. Angebote an äußerster Preiskangabe u. L. H. an die Exped. des Herb. Tagebl.

Schöner, geräumiger Laden in guter Lage, mögl. m. Wohnung zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe des äußerst. Preises unter „Laden“ an die Exped. des Herb. Tagebl.

Eine

3-Zimmerwohnung im Sandweg, 3-Zimmerwohnung in der Kaiserstraße zu vermieten.

F. C. Waage, Schönbach

Falls der aus der Rattmühle zu Schönbach entworfene Treibriemen immerhalb 3 Tage nicht wieder an Ort und Stelle zurück ist, wird bei der Verdacht stehenden Person Untersuchung gehalten. Der Vermerk ist gekennzeichnet.

F. C. Waage, Schönbach

Anstreicherlehrling auf sofort oder später gesucht. **Wilhelm Schneider**, Maler- und Anstreichermeister, Geisweid bei Siegen.

Für mein gemischtes Waren-geschäft suche per bald einen braven, tüchtigen Jungen

Lehrling.

Robert Schmidt, Löhndorf

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 26. März

abends 8 Uhr:

Passionsgottesdienst

in der Kirche.

Dr. Detan Haußen. Herb.

Ihre Schuhe

schreien nach

Erdal

Schuhpflege